

Universitätsbibliothek Wuppertal

Neutestamentliche Grammatik

Radermacher, Ludwig

Tübingen, 1925

IX. Pronomina

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5555)

XII 5, 590 ἔφθασας ἀλόχον πρῶτος εἰς μακάρων χώραν, Kaibel, Epigr. 642, 10 (Rom, 3./4. Jahrhundert n. Chr.) σὺν παισὶ δὲ κεῖται, ὧν οὐκ εἶδε τέλος θανάτου. πρῶτος γὰρ ἔθνησκε (πρότερος metrisch möglich). Zum Ausdruck der Verteilung finden sich allerlei Ersätze (ἀνά s. oben S. 20, Doppelung Dieterich S. 188, WSchmid, Wochenschrift f. kl. Philol. 1899 S. 544), und so stellt sich z. B. zu Mc 6 τ δύο δύο nunmehr τρία τρία aus P. Oxyrh. I S. 188, 19. Auch Ersätze für die Zahladverbien δὲς, τρίς etc. reichen hoch hinauf (Dieterich a. a. O. oben S. 13); vgl. ἀπαξ-δεύτερον Canones Apost. XXXVI und Julian Conv. 320 d. δεύτερον τοῦ ἔτους statt δὲς τοῦ ἔτους Canones Apost. a. a. O. Gebildete Sprache wendet da den Artikel an: τὸ δεύτερον usw. (Hauser S. 103 f.).

Beispiele aus dem Neuen Testament: δέκα πέντε Jo 11 18, δέκα ὁπῶ Lc 13 4, εἴκοσι τρεῖς I Cor 10 8, τεσσαράκοντα καὶ ἕξ Jo 2 20 u. a. m. Immer δώδεκα, wofür sonst auch δέκα δύο in der Koine (Robertson, Grammar 283), aber δώδεκα ist formellhaft von den Aposteln, wie im Heidentum stets bei den δώδεκα θεοί s. Hauser S. 103 mit den Literaturangaben.

Der distributive Begriff findet bei Mc und Mt (?) einen Ausdruck auch in der Doppelung; besonders merkwürdig Mc 6 39 καὶ ἐπέαξεν αὐτοῖς ἀνακλῖναι πάντας συμπόσια συμπόσια; vgl. die Variante δεσμός δεσμός Mt 13 30; so mit καὶ verbunden κατὰ γενεάν καὶ γενεάν Jagić Psalmenkommentar 150 zu Ps 76 9, κατὰ καιρὸν καὶ καιρὸν ebd. 153 zu Ps 77 8. Die Variante ἀνὰ δύο δύο Lc 10 1 wie Acta Philippi 142 βαδίζουσαι ἀνὰ δύο δύο und im Ev. Petri 35 φυλασσόντων τῶν στρατιωτῶν ἀνὰ δύο δύο s. o. S. 68 Anm. 1, Moulton Einl. 156. Antike Grammatiker fanden solche Distribution schon bei Aeschylus und Sophokles; vgl. Indog. Forschungen XXXI Anzeiger 8.

IX. PRONOMINA

Neuere Literatur gibt MAYSER, Grammatik der gr. Papyri S. 302 Anm. 1. S. 303 Anm. 3. WINER-SCHMIEDEL § 22. BLASS-DEBRUNNER § 64. ROBERTSON, Grammar 284 ff.

Personale und Reflexivum. Seitdem der Hauchlaut schwindet, fällt αὐτοῦ mit αὐτοῦ in der Aussprache zusammen. Mancherlei Verwirrung ist die Folge. Früher stand für das Reflexivum die attributive Stellung fest (τὰ ἑαυτοῦ κτήματα oder allenfalls mit Wiederholung des Artikels τὰ κτήματα τὰ ἑαυτοῦ). Bis in die späteste Zeit der Koine hat es auch Schriftsteller gegeben, die diese Unterscheidung kennen und bewahren. Aber sehr viele andere und namentlich die ungebildeten befolgen die Regel nicht mehr, stellen das Reflexivpronomen prädikativ oder das Personalpronomen attributiv: τὰ κτήματα αὐτῶν παραδιδόασιν Xenophon Eph. S. 394, 29, θεοὶ συνέμποροι κατὰ τὴν αὐτῆς αἰτησιν γίνονται Heliodor Aethiop. S. 166, 25 Bkk., οὐ γὰρ ἡλαζονεύσατο μόνον περὶ τῶν παίδων ἑαυτοῦ Schol. Sophocl. Trach. 266. Manche Autoren

zeigen ein unklares Verhalten, indem sie das alte Gesetz der Stellung eine Zeitlang streng befolgen und dann plötzlich wieder verletzen (Usener, Der hl. Tychon S. 50 f.). Hier ist also dem individuellen Belieben ein weiter Spielraum gelassen. Natürlich zeigt sich die Verwirrung nicht nur bei αὐτοῦ und ἐαυτοῦ, sondern auch bei μου, σου¹, ἡμῶν, ὑμῶν, ἐμαντοῦ, σεαντοῦ: εἰς ταφὴν ἐμαντοῦ P. Flinders Petrie I 15, 17 (237 v. Chr.), τῶν ὑμῶν πραγμάτων Berl. Gr. Urk. IV 1080, 12 (3. Jahrhundert n. Chr.). Auch im Gebrauch von Personale und Reflexivum tritt Unklarheit ein; dabei ist die Anwendung des Personalpronomens, wo man das Reflexiv erwartet, häufiger als das Umgekehrte, jedoch auch dieses nicht selten; es heißt z. B. bei Dionys von Halikarnaß de Lysia p. 454 R τίνι κρείττων ἐστὶ (Λυσίας) τῶν μεθ' ἐαυτὸν ἀκμασάντων —, ὣν ἤδη πειράσομαι λέγειν² genau wie auf der Inschrift bei Benndorf-Niemann, Reisen in Lykien und Karien S. 68 N. 43 πολιτενομένην ἀναλόγως τῷ καθ' αὐτὴν ἀξιώματι. Ein viel stärkeres Stück ist Petersen-Luschan, Reisen im südwestl. Kleinasien S. 26 N. 32 μνημεῖον ἐπέγραφα ἐαυτῷ (= ἐμαντῷ) καὶ γυναικὶ καὶ τέκνοις καὶ τοῖς ἐξ ἐαυτῶν (d. h. τῶν τέκνων)³.

Daß die Form αὐτοῦ literaturfähig blieb, kann kein Zweifel sein; besonders deutlich ist eine Stelle der dem Dionys von Halikarnaß untergeschobenen τέχνη S. 273, 11 Usener: ἀρχὴ . . . δοκεῖ ἀναγκαιοτάτῃ γενέσθαι περὶ αὐτοῦ τε εἰπεῖν καὶ τῆς ἐαυτοῦ προαιρέσεως. Aber das Volk entschied sich der Deutlichkeit halber für ἐαυτοῦ, wo das Reflexiv gefordert schien (Mayser S. 305).

ἐαυτοῦ drängt sich weiter für die erste und zweite Person des Reflexivs (ἐμαντοῦ, σεαντοῦ) ein. Die Bewegung geht vom Plural aus, indem zunächst ἐαυτῶν für ἡμῶν αὐτῶν und ὑμῶν αὐτῶν in Gebrauch kommt. Da lassen sich die Anfänge bis ins 5. Jahrhundert v. Chr. hinauf verfolgen; in den Papyri ist seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. ἡμῶν αὐτῶν und ὑμῶν αὐτῶν durch ἐαυτῶν völlig ersetzt. Der Gebrauch des Singulars ἐαυτοῦ statt ἐμαντοῦ und σεαντοῦ ist dem Neuen Testament wahrscheinlich noch unbekannt, während sich in den Papyri der Ptolemäerzeit, auf Inschriften und auch in hellenistischer Literatur schon vereinzelt Belege finden (Hatzidakis Einl. S. 189 f., Mayser S. 303, Crönert S. 197, 1, Hauser S. 100). Selbst die Attizisten haben Beispiele (Schmid, Att. c. I 82 f.). Epiktet braucht ἐαυτῶν für alle drei Personen, aber ἐαυτοῦ ausschließlich

¹) Ich notiere noch μετὰ με bei Perrot, Exploration archéol. de la Galatie etc. N. 108, vgl. Mayser 302 f.; nach alter Regel ist nach Präpositionen nur die zweisilbige Form des Pronomens üblich (außer πρὸς με). ²) Eine Reihe von gleichen Fällen Fleckeisens Jahrb. 1895 S. 243. Vgl. Dittenberger Inscr. gr. or. Index IX (Vol. II S. 729).

³) Ähnliches auch in den folgenden Inschriften. Vgl. Jahresh. d. österr. archäol. Inst. XVI 236 III b 12 ὁ δῆμος ὁ Ἐφεσίων χάριτας ἀποδίδωσι τοῖς ἐαυτὸν εὐεργετοῦσι. I: G. XII 3 Suppl. 1286, 29 τοὺς ληστὰς καὶ κακούργους ἐτιμωρήσατο . . ἀξίως τῆς ἐαυτῶν μ[οχθηρίας]. Psalmenkommentar Jagić 193 Psalm 93, 23 ἡ γὰρ βουλή αὐτῶν καθ' ἐαυτῶν ἐγένετο.

6 φησιν
8.225f.

für die zweite und dritte, nicht für die erste (Melcher, De sermone Epicteteo 6 f.).

Endlich sei angemerkt, daß ἑαυτῶν statt des rückbezüglichen Pronomens ἀλλήλων verwendet wird. Die Sache ist an sich nicht neu; doch scheint ἀλλήλων als vereinzelt in der Volkssprache tatsächlich zu schwinden (Mayser S. 304). Beachtenswert ist auch die Verwendung von ἑαυτῶ und ἐν ἑαυτῷ im Sinne von »allein«, lateinisch solus¹.

Possessivum. In einem Punkte läßt die Sprache eine merkwürdige, weil gegensätzliche Strömung erkennen. Aus den Papyri wird klar, daß die Possessivpronomina ἐμός und σός im Verschwinden sind; sie werden durch ἐμαντοῦ, σεαντοῦ und in weiterer Folge durch ἑαντοῦ beiseite gedrängt. Das Possessiv der dritten Person (ὅς) ist schon in alter Zeit nur mehr bei Dichtern zu finden, in der Prosa durch ἑαντοῦ ersetzt. Nun aber zeigt die Sprache des Hellenismus das Bestreben, ein neues Possessivum für die dritte Person einzuführen. Am beliebtesten ist ἴδιος, daneben findet sich οἰκεῖος, ἰδικός und das alte αὐτοῦ αὐτοῦ, weiter die Umschreibung mit προσήκων, ὑπάρχων und anderen Partizipien (Kuhring, De praepositionum graecarum in chartis Aegyptiis usu S. 12 ff.). Aelian wagt sogar einmal statt ἴδιος das epische φίλος: de natura an. II 38 vom Ibis αἱ μέλαινα . . . τῆς γῆς τῆς φίλης προπολεμοῦσιν².

Demonstrativa. Die Unterscheidung zwischen οὗτος³ und ἐκεῖνος bleibt bestehen, dagegen vermag sich ὅδε neben οὗτος nicht zu halten. Die Kunstschriftsteller zeigen deutlich, daß man im Gebrauch der beiden Pronomina keinen rechten Unterschied mehr zu machen wußte; so weist z. B. bei Plutarch, Arrian, Aelian ὅδε recht häufig auch auf Vorhergehendes zurück, genau wie Le 10³⁹. Die Volkssprache zieht daraus die letzte Folgerung, indem sie ὅδε überhaupt fallen läßt. Schon bei Menander ist es sehr selten (Sudhaus, Menanderstudien S. 65), im 1. Jahrh. v. Chr. fehlt es in den Papyri; im Neuen Testament ist es nur vereinzelt nachzuweisen. Beachte also τοῦσδε τοὺς λιβέλλους in der vulgären Eingabe P. Oxyrh. 902, 12 (ca. 465 n. Chr.). Ganz selten begegnet der Artikel in deiktischem Sinne (Vettius Valens S. 57, 13!), abgesehen natürlich von der üblichen Teilung ὁ μὲν — ὁ δέ, an deren Stelle auch ὁς μὲν — ὁς δέ auftreten kann (P. Oxyrh. IX 1189, 7. 117 n. Chr.). Daraus hat sich ein Demonstrativum ὁσδε (dieser) entwickelt, das im Pariser

¹) Eduard Schwartz, Index lectionum von Göttingen 1905 S. 8 ff. 1908 S. 22. Radermacher, Philologus LXVIII 449.

²) Ueber die vulgäre Bildung ἑσοῦ statt σοῦ s. Dieterich S. 190. Lietzmann, Gr. Pap.³ 44 122. Fayûm Towns 119, 9 S. 275 (1. Jahrh. n. Chr.) war μετ' ἑσοῦ abzutheilen.

³) Vulgär auch τοῦτος Dieterich S. 197. Schwerlich κείνος. Bei [Aristoteles] Oecon. 1353 b 12 ist Aphaerese (κείνοις) gegeben. Vgl. Nachmansson S. 145.

Zauberpapyrus 2091 und auf der Inschrift bei Heberdey-Wilhelm, Reisen N. 170 erscheint¹. Auch 1 Inschr. aus Amman Rev. libb. N. 1. I 568 ὅδε εἰς τὰς (Jahrb. 14, 78).

Das herrschende Relativum ist ὅς, ἥ, ὅ; von rhetorisierenden Schriftstellern wird es gerne verstärkt (ὅσπερ, ἥπερ, ὅπερ). ὅτις, ἥτις, ὅτι wird des Vollklangs wegen von gebildeten Literaten mit Vorliebe gehalten; für die Sprache des Volks fällt es dem Sinne nach mit dem einfachen ὅς zusammen und geht daher im Gebrauch zurück. Das Neue Testament kennt nur mehr den Nominativ sing. und plur. und einen neutralen Akkusativ ὅτι. In den Papyri ist ὅτις selten, desgleichen auf privaten Inschriften; eine besondere Vorliebe für das Femininum ἥτις (ἥπερ) erklärt sich vielleicht in letzter Linie aus dem Streben, den Hiat zu vermeiden, der durch ἥ geschaffen würde; aus demselben Grunde scheint nicht ὅτι, sondern ὅπερ die beliebtere Neutralfom gewesen zu sein². ἕως ὅτου bei Lukas, Matthäus und Johannes ist erstarrte Formel. Bereits in attischen vulgären Urkunden begegnet seit dem 4. Jahrhundert an Stelle des Relativums der Artikel; dazu liefert die spätere Vulgärsprache vereinzelte Parallelen³. Dem Neuen Testament scheint dieser Gebrauch fremd; auch von der Verwendung des interrogativen τίς für ὅς hat es kein sicheres Beispiel⁴. Eigentümlich ist scheinbar das Auftreten von ὅπου Jo 20 19 τῶν θυρῶν κεκλεισμένων ὅπου ἦσαν οἱ μαθηταί, doch sagt schon Aristophanes Ran. 278 οὗτος ὁ τόπος ἐστὶν οὗ τὰ θηρία τὰ δελφὶ ἔφασκ' ἐκεῖνος (Bruhn im Anhang zu Sophocles S. 137, 20, Kroll, Rhein. Mus. LII 579 Anm. 2).

Correlativa. Wie ὅδε so stirbt in der Volkssprache τοιόσδε aus. Ueblich ist die Beziehung ποῖος — τοιοῦτος, in den Logia Jesu P. Oxyrh. IV S. 3, 1 taucht indes noch einmal τοῖος auf, das schon der attischen Prosa fremd war, und es begegnet z. B. auch bei Aelian περὶ ζῴων I 41. ποδαπός, das in älterer Zeit nach der Herkunft fragte, sinkt zum Synonym von ποῖος herab; als orthographische Variante tritt vielfach und gutbeglaubigt ποταπός auf (Lobeck, Phrynichus S. 56). Zu τόσος, ὅσος lautet das Demonstrativ τοσοῦτος, nicht τοσόσδε⁵. Das Vorkommen von τόσος ist zweifelhaft (Mayser 309, 8 Anm. 4). τόσας — ὅσας steht Fabul. Aesop. 45^b Halm.

¹) ὅδε — τάρως. ὡς δέ, wie die Herausgeber ändern, kann ich nicht konstruieren. Auch ὅς οὐρανός st. ὁ οὐρανός Par. Zauberpapyrus 3060, also Relativ mit Artikel vertauscht. Andererseits ὅτις für ὅτις Crönert S. 196.

²) Ich notiere Heberdey-Kalinka, Reisen im südwestl. Kleinasien I 13 (2. Jahrhundert n. Chr. τὴν σορὸν, ἥτινα —, ebda. II 60, III 53 ἥτις ἦν μήτηρ. Mehr gibt Dieterich, Untersuchungen S. 199 f. R. Meister, Ztschr. f. österr. Gymn. LXI 597.

³) Dieterich, Unters. S. 198. Witkowski zu Epist. pr. gr.² 46, 8. Vgl. oben Anm. 1. ⁴) Berl. Gr. Urkunden III 822, 5, Immisch, Leipziger Studien X 310, Lietzmann, Gr. Pap.³ 11c, Buresch, Rhein. Mus. XLVI 231, jetzt auch auf der Fluchtafel von Knidos (1. Jahrh. v. Chr.) 5, 2; 5, 8; 10, 3, später findet sich infolgedessen ὅς statt des Interrogativums τίς: Usener, Der hl. Tychon S. 50. Dagegen ist das Relativ in indirekter Frage alt, Moulton S. 148, Wilamowitz, Hermes XLV 416.

⁵) Neu ποσαύτης τιμῆς Psalmenkommentar ed. Jagić 200 Anm. 2).

V Augustusinschr.
in Kyprien: Brouse-
Wangley S. 14 Z. 128.
vgl. ebda. S. 39.

Man sagt ferner *πηλίκος* — *τηλικοῦτος*, nicht *τηλικόσδε*. Das Neutrum sing. der korrelativen Demonstrativa geht auf -ον oder -ο aus (*τοιοῦτον* und *τοιοῦτο* etc.), ein Schwanken, an dem auch die Attizisten beteiligt sind (Mayser S. 309, Crönert 195, 1). Die Abschwächung der Bedeutung dieser Pronomina ergibt sich aus dem Umstand, daß *ὅσοι* oftmals für das einfache Relativum *οὗ* eintritt (Conybeare zu Philo *περὶ ἀφθ. κόσμον* S. 356). Attische Inschriften nach 300 v. Chr. kennen *ὁπόσος* nicht mehr, nur noch *ὅσος* (Witkowski, Jahresber. CLIX 116); auch im Neuen Testament fehlt *ὁπόσος*.

Determinativa. Neben *ὁ αὐτός* erscheinen gelegentlich allerlei Ersätze, wie *ὁ ἴσος* oder viel merkwürdiger *ὁ ἴδιος* (Mayser 310, 14, 7), Alciphron III 40, 3 sagt *ἡ παραπλησία θεός* für *ἡ αὐτὴ θεός*, III 19, 6 redet er von *παραπλησία τις καὶ ἡ αὐτὴ ἀκολονθία*, Heliodor in den Aethiopica IV 21 entsprechend von *ἡ ὁμοία τινῶν ἐπιχειρήσεις*, Strabo C. 665 schreibt von Pinara: *ἐνταῦθα δὲ Πάνδαρος τιμᾶται, τυχὸν ἴσως ὁ μὲν νυμῶς τῷ Τρωικῷ. καὶ γὰρ τοῦτον ἐκ Λυκίας φασίν*¹.

Interrogativa und Indefinita. Die verkürzten Formen *τοῦ*, *τῷ* werden von den Attizisten künstlich wieder belebt², dem Volk dagegen sind sie nicht geläufig (Mayser S. 311). Für das indefinite *τίς* tritt öfters *εἷς* ein³, für *τινές* auch *ἐνιοί* (Conybeare a. a. O. S. 356, vgl. Strabo C. 151). Selbst *ὅσος* begegnet an Stelle von *τίς* und zwar nicht nur in der Verbindung *πολλὰ ὅσα* (Xenophon von Ephesus S. 373, 9), sondern auch für sich allein: Vettius S. 74, 2 *ὅσα μὲν εἰς περίκτισιν καὶ δόξαν ἀποτελοῦσι*, wozu als Gegenstück eine vielfach angefochtene Stelle schon bei Euripides (Suppl. 899) tritt. Gewiß liegt solcher Redeweise ursprünglich eine Ellipse zugrunde (Wackernagel, Glotta IV 245), aber man hat das nicht mehr empfunden; daher Hist. Lausiaca 17, 8 Butler *ἔπινε δὲ ὕδατος τὸ ὅσον*. (Ist es ein Ionismus? Herodot IV 151 *σιτία παρακαταλιπόντες ὅσωνδὴ μηνῶν*). Man wird der Schreibung des Codex Bezae Lc 5:3 eine gewisse Aufmerksamkeit schenken müssen: *ἠρώτησεν αὐτὸν ἐπαναγαγεῖν ἀπὸ τῆς γῆς ὅσον ὅσον* (über die Doppelung s. oben S. 68). Ähnlich Vettius S. 225, 37: *ἐὰν γὰρ ἀπόστροφος κατὰ τὸ παρὸν οὕτινος* (d. i. irgendeines) *ἀστέρος τύχη*. Vettius gebraucht auch *ὁπότερος* im Sinne von *τίς* (S. 209, 5). Andererseits schon Polybius IV 21, 6 *τέλος ἀπεθριώθησαν οὕτως, ὥστε μηδ' ἐν ὁποῖα γεγονέναι τῶν Ἑλληνίδων πόλεων ἀσεβήματα μείζονα*. Gerne werden Relativa durch Anhängung von *δή*,

¹) *ταῖς ὁμοίαις ἐξεργασίας* Photius Bibl. cod. 260 p. 1457 R. Euripides Phoen. 1343 *παίδων ὁμοίαις συμφοραῖς δολοδίων* (wohl unecht). ²) *εἰ δὲ τῷ δοκεῖ* Dio von Prusa 213 R II 519 M, *εἰ δὲ τῷ καὶ ἄλλῳ φανέται* Aelian π. ζ. *προοίμιον* 20. Auch inschriftlich *ἂν τοῦ δέωνται* I. G. XII ³/₂ 802, 30, es ist wohl formelhafte Redeweise. Vgl. Kallenberg, Rhein. Mus. LXXII 481 ff. ³) Bruhn, Rhein. Mus. XLIX 168 ff., Radermacher, Fleckeisens Jahrb. 1896 S. 116, Achelis, De Aristophanis Byzantii argumentis fabularum II Anm. 178, auctor *περὶ ὕψους* 33 S. 158, 3 Hammer, Strabon C. 230 *ἐπηγγέλματο ἐν ἀγῶνι ἱππικόν*.

Wackernagel, Glotta
4, 1928, 185!

δήποτε, οὖν, δήποι' οὖν erweitert und erlangen unbestimmt verallgemeinernde Bedeutung: Pausanias 9, 3, 1 "Ἦσαν ἐφ' ὅτῳ δὴ πρὸς τὸν Δία ὀργισμένην ἐς Εὐβοίαν φασιν ἀναχωρῆσαι, 9, 3, 8 ἰδιῶται δὲ ὅποσα δὴ θύουσιν οἱ πλοῦσοι, vgl. Vettius S. 138, 14 οἷα δὴ ποτ' οὖν, Mayser 311 f.¹

Dualia. Von Pronomina, die eine Zweiheit ausdrücken, ist die echte Dualbildung ἄμφω in der Volkssprache sicher erloschen, anderes ist geblieben, jedoch mit teilweise geändertem Sinn. So ist ἕτερος begrifflich mit ἄλλος ziemlich zusammengefallen, ἐκάτερος, das dem Neuen Testament ganz fremd ist, wird von dem Verfasser des Henochbuches mit ἕτερος verwechselt (24, 2), ἀμφοτέρω ist aus der Begrenzung herausgetreten und kann die Bedeutung »alle« haben². Neu ist θάτερος, aus mißverstandenen θάτερον = τοῦ ἑτέρου abgeleitet, ein Gegenstück zu ταυτός (s. Goodspeed, Index apologeticus s. v. θάτερος, Crönert S. 196). Im allgemeinen darf man sagen, daß diese Pronomina, soweit sie bleiben, doch den eigentlich dualischen Sinn in der Sprache des Volkes verloren haben.

Die Pronomina im Neuen Testament stimmen gut zu Papyri und Inschriften. — *ἐμός* noch häufig bei Jo, sonst im Neuen Testament selten (Thumb, Neue Jahrbücher XVII 259 f.), wie auch die Possessivpronomina *σός*, *ἡμέτερος*, *ὑμέτερος* selten sind (Statistik bei Robertson 288). Der Ersatz durch *ἰδιός* ist bei der dritten Person geläufig; aber auch bei der zweiten. — Jo setzt *αὐτοῦ* gern vor den Namen (Abbott, Joh. Grammar 90). *αὐτοί* ein betontes 'sie' (klass. *οἱ*) z. B. Hebr 13 17 *πεῖθεσθε τοῖς ἡγουμένοις ὑμῶν καὶ ὑπακούετε αὐτοὺς γὰρ ἀγγελοῦσιν*. Mt 5 4 *μακάριοι οἱ πενθοῦντες, ὅτι αὐτοὶ παρακληθήσονται* usw. (semitisierend). Paulinisch *αὐτὸς ἐγώ* (Rm 7 25, II Cor 10 1), ein Zeichen von ausgeprägtem persönlichen Bewußtsein. Jo 6 15 *αὐτὸς μόνος* = 'allein für sich', in der Literatur weit verbreitet, vgl. meine Anm. zu Demetrius de eloc. S. 88 f., doch auch Tituli Lyciae 259 und Henoch 28 1. — *ἐαυτοῦ* (*ἐαυτῶν* usw.) erscheint als Variante nur für *σεαυτοῦ* (nicht *ἐμαυτοῦ*): Jo 18 34 und in dem LXX Zitat Rm 13 9 Gal 5 14. Ob *αὐτοῦ* neben *ἐαυτοῦ* im Neuen Testament zuzulassen, ist keine einfache Frage. Die überlieferten Spirituszeichen haben gar keine Bedeutung, andererseits dringt *ἐαυτοῦ* sogar deutlich in den Kreis von *αὐτοῦ* ein, während das alte Indizium der verschiedenen Wortstellung von *αὐτοῦ* und *αὐτοῦ* ins Wanken gerät. Nach dem Bildungsgrad des Verfassers möchte man z. B. Hebr 2 4 *κατὰ τὴν αὐτοῦ θέλησιν* annehmen. *πρὸς αὐτοὺς* wahrscheinlich Jo 20 10. — Häufig ist Nom. *δοῦς*, *ῥίς*, *ὄτινες*, *αἵτινες* als Ersatz des einfachen Relativums. *δοῦς* an Stelle von *ὅς* Pls Jo Jud. *καθάπερ* formelhaft erstarrt Pls Hebr. Sonst fehlt *δοῦς* (schwerlich Mc

¹) S. auch Nauck zu Sophocles Aias 33, Kock zu Aristophanes Fröschen 39. Deutlich ist die Aposiopese bei Hippocrates *περὶ ἀρχαῆς ἱητρικῆς* 10, 25 Kühn. *δι' ἡδονὴν ἢ δι' ἄλλην τινὰ συγκυρίην ἐπετήδευσαν ὁπότερον αὐτῶν* (d. h. *ἐπετήδευσαν*). Aber die Späteren nehmen es nicht mehr so genau. Daß eine Ellipse ursprünglich anzunehmen sei, habe auch ich mit Hinweis auf Aristophanes Frö. 39 bemerkt. — Notiert sei noch *ὁπότερον* — *ἢ* statt *πότερον* — *ἢ* (*ἢ* ergänzt!) Inschr. 3. Jahrh. n. Chr. Denkschr. d. Wiener Ak. LVII 1 Nr. 55, 13 ff. ²) Ueber *ἕτερος*, *ἄλλος* W. Schmid, Wochenschr. f. klass. Phil. XVI 545, über *ἀμφοτέρω* Nestle, Berliner Philol. Wochenschrift 1900 N. 47, Moulton, Einleitung S. 127 f., Bury, Byzantinische Zeitschrift XI 111. Daß auch deutsch 'beide' von drei und mehreren Personen gebraucht worden ist, belehrte mich Nestle unter Verweisung auf Grimms Wörterbuch.

15 6, Lc 10 21). Relatives *τις* wahrscheinlich Mc 14 36. — *τάδε* (s. Blaß-Debrunner a. a. O.) in der Formel *τάδε λέγει* erhalten (Act Apc); verwandt *γράφαντες τάδε* Act 15 23 (wenn richtig). Vereinzelt *καὶ τῇδε* Lc 10 39 (lies *ταύτη δὲ*?) und *τῇδε* Jac 4 13 in dem gleichfalls formelhaft erstarrten Sinne 'die oder die' (Wackernagel, Vorlesungen über Syntax II 108). Es beschränkt sich also der Gebrauch wesentlich auf *οὗτος* und *ἐκεῖνος*. *τοιῦσδε* II Petr 1 17. Auch *πότερον* nur noch in der Frageformel. — Als Fragepronomen gilt *τίς*. Sein Ersatz durch das Relativum *ὅς* in direkter Rede ist umstritten, s. o. S. 75 Anm. 4. Mt 26 50 liegt wohl Aposiopese vor; zu drucken *ἐταῦρε, ἐφ' ὃ πάρε* —; Jesus hat den Judaskuß empfangen und fragt: 'bei den Absichten, zu deren Verwirklichung du erschienen bist —' nämlich 'geschieht dies?' *ἐφ' ὃ* ist echtes Relativ. Andererseits scheint *ὃ, τι* in Einleitung einer direkten Frage vorzukommen; s. Jo 8 25 mit Bauers Kommentar. — *εἰς* für *τις* z. B. Mt 8 19. Bemerkenswert *εἰς* — *εἰς* als Ersatz von *ὃ μὲν* — *ὃ δέ* (*ὅς μὲν* — *ὅς δέ* Jud 1 22) öfter Mt, aber auch Jo Pls (hebraisierend?). *εἰς τὸν ἕνα* zur Umschreibung von *ἀλλήλους* und im Wechsel damit I Thess 5 11. — *ἀμφότεροι* = *πάντες* Act 19 16.

X. FLEXION DES VERBUMS

Literatur s. o. S. 50 f. Für die Statistik der ntlichen Formen kommt außer den dort genannten ntlichen Grammatiken (und den Konkordanzen) auch WILLIAM VEITCH, Greek Verbs irregular and defective in Betracht.

In der Konjugation strebt die Sprache gleichfalls nach Vereinfachung des gesamten Systems, und dies Streben betätigt sich durchweg unter dem Einflusse des analogetischen Zwanges; die Bewegung wird stark seit dem 2. bis 3. Jahrhundert n. Chr., und damit beginnt die umfassendere Vulgarisierung auch auf dem Gebiet der verbalen Flexion. Neben dem Neuen bleibt das Alte zum Teil noch lange bestehen; namentlich je gebildeter ein Literat ist, um so kräftiger betont er das Altüberlieferte. In der Aufnahme vulgärer Formen ist keine Urkunde streng nach der anderen zu beurteilen. Es herrscht individuelle Freiheit.

Eine Uebersicht über die Entwicklung erfolgt am besten in Tabellen. Die Formen, die aus dem Attischen bereits bekannt sind, werden nicht verzeichnet; wir begnügen uns, das Abweichende und Neue vorzuführen.

DIE GENERA VERBI

Beobachtet ist ein gewisses Fortschreiten medialer Aoristbildungen mit der ursprünglich passiven Endung *θην* (*ἐπορεύθην*): ein nicht gewöhnlicher Fall *αἰσθανθεῖσα* in der *πρᾶξις Κυπριανοῦ* Kap. V. Es ist ein Zeichen, daß Medium und Passivum sich aneinander annähern. Viel seltener geschieht das Umgekehrte, daß ein medialer Aorist an Stelle des üblichen passiven auftritt (*ἠδεσάμην* für *ἠδέσθην*). Als Zeichen gelehrter Bildung hat die Anwendung des medialen Futurums in passivem